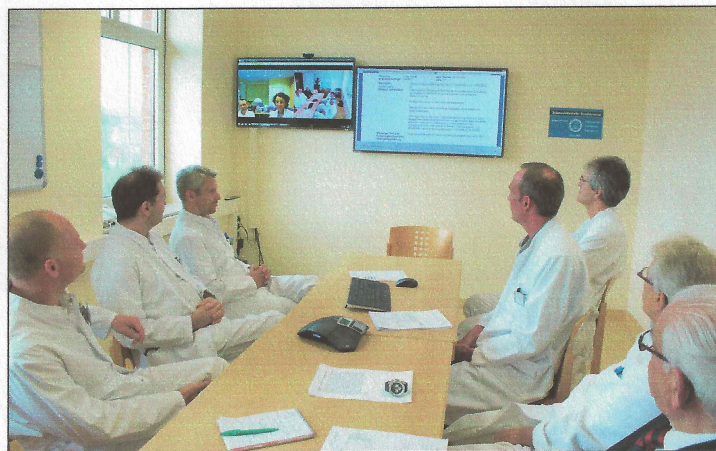


Fachwissen der Tumorzentren einbinden

Videokonferenz am Walsroder Krankenhaus bringt neue Therapiemöglichkeiten für Patienten

In der Schweiz verfügen alle Kantons-Krankenhäuser über das CyberMedical-System, weiß Jens Ino Kirchner. Der Oberarzt der Viszeralchirurgie am Walsroder Krankenhaus hat sich federführend dafür eingesetzt, dass auch für die Patienten des Heidekreis-Klinikums medizinisches Fach- und Detailwissen aus Klinikzentren in die Behandlung schwerer Erkrankungen einbezogen werden kann. An jedem Donnerstag um 17 Uhr treffen sich die Ärzte aus den verschiedenen Fachbereichen des Walsroder Klinikums zur interdisziplinären Tumorkonferenz. Dort werden Befunde von Krebspatienten im Rahmen einer Videokonferenz vorgestellt und die weiteren Therapien besprochen und gemeinsam festgelegt.

Walsrode (es). „Für mich ist die Telemedizin ein ganz wichtiger Punkt, um die Behandlungsqualität unserer Patienten weiter zu verbessern“, betont Dr. Sirius Adari. Der Mediziner und Vorsitzende des Onkologischen Arbeitskreises Walsrode schuf bereits vor über 20 Jahren die Voraussetzungen, um Tumor-Patienten mithilfe von Videokonferenzen den Ärzten im Tumorzentrum der Medizinischen Hochschule vorzustel-



Fachübergreifender Austausch:

An jedem Donnerstag treffen sich die Mediziner der unterschiedlichen Fachrichtungen des Walsroder Krankenhauses zur Tumorkonferenz, um Krebspatienten in Tumorzentren vorzustellen und gemeinsam die weitere Therapie festzulegen. Über die Datenleitungen können auch Laborergebnisse oder Röntgenbilder übertragen und gemeinsam analysiert werden (Bild unten bei der Übertragung ins Tumorzentrum Rotenburg).

len und gemeinsam weitere Behandlungsschritte vor Ort festzulegen.

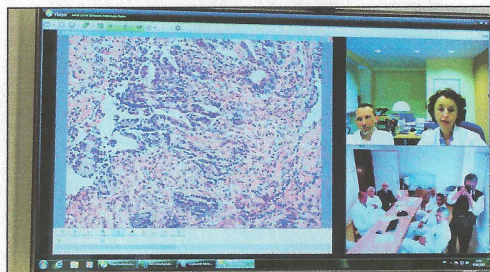
Seine damalige Praxis in der Benzer Straße wurde als erste im Bundesgebiet in ein vom Bundesgesundheitsministerium gefördertes Projekt aufgenommen. Zwei- bis dreimal im Monat wurden Befunde per Videoschaltung ins Tumorzentrum der MHH übertragen. Manchmal wurden auch Patienten per Video direkt in Hannover vorgestellt. „Dies war sehr hilfreich, weil wir die Experten aus allen Fachbereichen hinzuziehen konnten“, erinnert sich Dr. Adari heute. Allerdings waren vor 20 Jahren nicht nur die technischen Möglichkeiten umständlicher zu handhaben. Vor allem waren die Gebühren für die Televerbindungen enorm hoch. Einige tausend Mark mussten da regelmäßig aus dem Etat seiner Praxis entnommen werden.

Mit einem personellen Wechsel an der MHH wurde die Videoleitung nach Walsrode 1996 „gekapt“. Expertenmeinungen wurden seitdem per Telefonkonferenz eingeholt und umgesetzt. Seit drei Jahren gibt es alle 14 Tage eine interdisziplinäre Tumorkonferenz mit Experten der MHH und des Tumorzentrums in Rotenburg.

Mit dem Auf- und Ausbau der Bauchchirurgie und damit steigender Patientenzahlen an der Walsroder Klinik findet die Tumorkonferenz inzwischen wöchentlich statt, jeweils abwechselnd unter Leitung der Chirurgie oder der Gynäkologie.

In der Schweiz, weiß Oberarzt Kirchner, ist die sogenannte Cyber-Medizin inzwischen zur Normalität geworden. Es gebe kleine Kantonskliniken, in denen manchmal nur ein Arzt Dienst habe. Im Bedarfsfall gibt es per Mausklick medizinische Hilfestellung und Ratschläge aus Unikliniken. Sicherheit im Netz sei auch garantiert. „Auch die Schweizer Nationalbank hat das System als sicher akzeptiert“, weiß Kirchner. Die Telemedizin ermög-

licht es, Bilder von Gewebeprobe, Röntgen- oder CT-Bildern zu übertragen. In Rotenburg nehmen Dr. Iris Bittmann, Chefärztin der Pathologie, und Dr. Hilko Strehl als Strahlentherapeut an den wöchentlichen Tumorkonferenzen teil. Dr. Martin Fenner aus der Onkologie der MHH oder auch Professor Hans-Joachim Lück aus der gynäkologisch-onkologischen Praxis in Hannover können ebenfalls zugeschaltet werden. Grundsätzlich ist es möglich, über die Schaltung alle benötigten medizinischen Spezialisten an jedem beliebigen Ort einzubinden.



Mit 6000 Euro hat der Onkologische Arbeitskreis die Einrichtung der neuen Technik für die Videokonferenz ermöglicht. „Wir können dadurch die besondere Qualifizierung und das Know-how der medizinischen Zentren nach Walsrode transferieren,

so dass die Patienten vor Ort bei der Behandlung der Tumorerkrankungen profitieren können“, hebt Dr. Adari hervor und betont, dass auch diese wichtige Investition ohne die Spendenbereitschaft der Bevölkerung nicht möglich gewesen wäre.